



Idylle am
Ankerplatz:
explr.de/2055

KRANICH ZUM FRÜHSTÜCK

Wenn man Deutschland abseits der Straße erkunden will, muss man kreativ werden. Mit dem auf einem Floß geparkten Camper die Havel entlangzuschippern, ist sicherlich die ungewöhnlichste Idee. Kommen Sie an Bord!



Offroad-Stellplatz der anderen Art:
Vor Anker im brandenburgischen
Stolpsee, mit Blick in den Schilfgürtel



Außerhalb der Saison ist die Havel kaum befahren und mäandert durch Wiesen, Wälder und Felder

Langsam, Zentimeter für Zentimeter, erklimmt der Pickup die Anhöhe vor Bredereiche. Immer mehr Natur erscheint am Horizont. 2,2 Meter Höhenunterschied gilt es zu bewältigen, Brandenburg ist eben ein anderes Kaliber als Friesland. Hier muss man sich jeden Meter hart erarbeiten. Dann öffnet sich das Schleusentor und die Fahrt kann weitergehen. Langsam tuckert Freeda aus der Kammer heraus gen Norden. Das Tagesziel ist noch viele Stunden entfernt, von den fünf Kilometern auf dem Tacho muss noch der Gegenstrom abgezogen werden, die vielen Windungen und Kurven, die die Havel schlägt. Was mit dem Fahrrad eine kleine Runde am Nachmittag wäre, wird mit Freeda zur ausgedehnten Tagestour. Offroad entlang der Havel, das ist in vielerlei Hinsicht eine ganz neue Erfahrung.

UND MARK TWAIN IST AUCH DABEI

Mit 334 Kilometern Länge ist die Havel zwar ziemlich genau zehnmal kürzer als der Mississippi, aber um sich einmal wie Tom Sawyer und Huckleberry Finn zu fühlen, reicht das problemlos aus: Schließlich würde man mit fünf Stundenkilometern trotzdem über zwei Monate von der Quelle bis zur Mündung brauchen, und schneller ist Freeda nicht unterwegs. Freeda (und ihre acht Schwestern) ist ein motorisiertes Floß, gerade groß genug, um einem Camper bis vier Tonnen Gesamtgewicht Platz zu bieten. Am Heck ein Außenbordmotor, dazu ein Steuerstand, ein Tank und zwei Anker, fertig ist das Offroad-Abenteuer der anderen Art.

Gut, Huck und Jim hatten es nicht ganz so kommod auf ihrer Fahrt, auch die Strömung der Havel (103 Kubikmeter Wasser pro Sekunde sind es an der Havelmündung in die Elbe, 18.400 Kubikmeter fließen pro Sekunde in den Golf von Mexiko) ist eine andere. Der Sternenhimmel, die Freiheit und die Natur, die hätten aber sicher auch Mark Twain gefallen. Der ist allerdings bei seiner Europareise im Jahr 1878 lieber mit dem Floß über den Neckar getrieben.

Für Teilzeit-Flößer startet der Törn an der alten Ziegelei von Zehdenick. Hier, wo Anfang des 20. Jahrhunderts die Ziegel gebrannt wurden, mit denen große Teile Berlins aufgebaut wurden, hat sich Markus Frielinghaus einem skurrilen Projekt verschrieben: Er lässt Reisemobile zu Hausbooten werden. Über eine kleine Rampe rollen sie auf den mit Holz belegten Ponton, Spanngurte an den Rädern halten die Camper dann an Ort und Stelle. Strich der Mitsubishi zuvor bei 80 Zentimeter Wassertiefe die Segel, gibt es fortan keine Grenzen



Mehr Bilder
aus der Region:
explr.de/2056





360°
Talfahrt im
Rundum-Video:
explr.de/2057



Schleusen gehört zur Routine. Die kostenlosen Anlagen bieten ein Selbstbedienungssystem und machen den bewältigten Höhenunterschied während der Tour alle paar Kilometer sicht- und erlebbar

mehr. Freeda, so der Name des Pontons, eröffnet auf einmal den Zugang zu hunderten Kilometern neuer „Offroad“-Abenteuer, schließlich ist die Havel Teil des europaweit größten zusammenhängenden Gebietes von Binnenwasserstraßen und Seen. Ein Ausflug hinein nach Berlin ist genauso möglich wie eine Tour in den Müritz-Nationalpark. Es würde wohl Jahre brauchen, jeden einzelnen Kanal, Nebenfluss und See zu erkunden. Das Beste daran: Die Stellplatzgarantie ist beinahe inklusive, denn außerhalb von Kanälen und Fahrwassern kann man grundsätzlich überall ankern und festmachen.

MAXIMALE ENTSCHEUNIGUNG

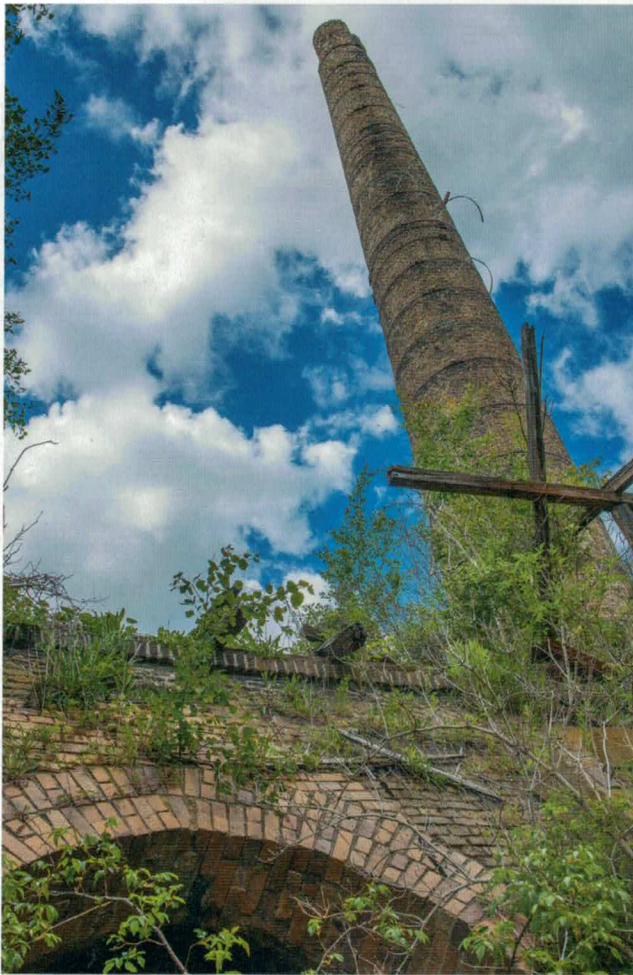
Steht der Wagen an Bord, bleibt der Motor aus. Stattdessen übernimmt der am Heck angebolzte 30-PS-Außenborder den Dienst und schiebt das über zehn Meter lange Floß geruhsam vorwärts. Bei 2.500 Touren brummt der Honda vor sich hin und genehmigt sich pro



„SOG UND WELLEN-SCHLAG VERMEIDEN.“
DAS HEISST:
TEMPO RAUS.
WENN DAS ÜBERHAUPT NOCH GEHT

Betriebsstunde einen Liter Benzin. Ähnlich behäbig ist auch das Manövrierverhalten. Ruder legen, bis drei zählen und in Erwartung des Kurswechsels bereits wieder gegenlenken. Mit jedem Kilometer wird der anfängliche Schlingerkurs gradliniger, nimmt die Aufregung ab, wenn Gegenverkehr in Sicht kommt. Oder eine Kurve. Oder beides. Im Notfall hilft ein Bugstrahlruder, um den Bug in die Richtung zu schieben, die gerade angebracht wäre, aber der Querstrahler macht Lärm und stört die Idylle. Also übt man sich im besseren Manövrieren und genießt dabei die Natur, die im Schritttempo an einem vorbeizieht. Es ist nicht selten, dass sogar ein Schaf am Ufer schneller ist als Freeda. Fußgänger und Radfahrer sind es sowieso.

Die Gewässerkarte hat Markierungen für jeden Flusskilometer, wer nicht aufgepasst hat, nutzt alternativ die Kilometersteine am Ufer, um zu wissen, wo man gerade ist. Eine herrlich analoge Navigation, ganz ohne GPS und digitalem Kartenmaterial. Entsprechend simpel ist auch die Törnplanung: Einfach die Kilometer abzählen, Wartezeiten bei Schleusen einplanen, fertig. Die Ziegelei von Zehdenick ist noch nicht mal außer Sicht,



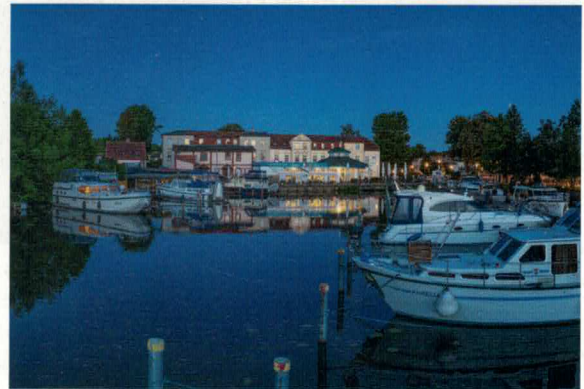
Auch neben der Havel und ihren Seen gibt es viel zu entdecken: Verfallene Brennöfen der Ziegeleien, hölzerne Bootshäuser oder kleine Ortschaften und Kleinstädte wie Zehdenick (u.) oder Fürstenberg bieten Abwechslung

da ist man schon so entspannt wie nie zuvor. Gut möglich, dass das gleichmäßige Plätschern am Bug seinen Teil dazu beiträgt. Ein Graureiher steht links im Schilf, später raschelt eine Bache mit Frischlingen in Ufernähe, manchmal versteckt sich ein gut getarnter Angler hinter seinem Camouflage-Tarp. Der längste Nebenfluss der Elbe ist reich an Aalen, Hechten, Karpfen und Barschen, eine Tages-Angelkarte gibt es ab 15 Euro. Und kommt die Flamme aus einer Gasflasche, darf auf Freeda der Fang sogar gegrillt werden.

AUFWACHEN MIT SEEBLICK

Senkt sich die Sonne über das Havelland, spiegelt die glatte Wasseroberfläche den Abendhimmel und hört man von der gegenüberliegenden Wiese die Kraniche rufen, sind die 80 Millionen Einwohner Deutschlands unendlich weit weg. Ohne Mobilfunknetz und Lichtsmog, dafür mit röhrenden Hirschen im Unterholz und schlagenden Käuzen in den Kiefern – auch Uhus fühlen sich in der Region mittlerweile wieder heimisch. Kein Wunder, gelten sie doch als Vögel, die sehr wasseraffin sind. Wo also lebt es sich dann besser als in den Wäldern des Havellandes?

Mit nur etwas mehr als einem halben Meter Tiefgang kann Freeda direkt in Ufernähe ankern, um dieser Natur besonders nahe zu sein. Wichtig ist dabei nur,



„REDUZIERTER WASSERTIEFE.“ DAS FLOß HAT 60 ZENTIMETER TIEFGANG, KOMMT AUCH IN SEICHTE GEWÄSSER

den vorherrschenden Wind im Auge zu behalten und bei der Wahl des Ankerplatzes zu berücksichtigen. Im besten Fall weht er ablandig und eine Bucht bietet zu zwei, besser drei Seiten Schutz. Weht er auflandig, könnte ein Anker ohne Halt, ein „slippender“ Anker, das Boot auf das Ufer schieben. Was Wassersportler „Legerwall“ nennen, ist jedoch alles andere als leger. „Wir empfehlen deshalb auch nur erfahreneren Personen zu ankern“, erzählt Freedas Besitzer, Markus Frielinghaus. Schiffbruch mit dem Offroader, das wäre schon eine sehr skurrile Urlaubserinnerung.

Dass das Havelland eine immer beliebtere Urlaubsregion wird, offenbart sich zur Hochsaison. Der sogenannte Charterschein, eine überschaubare Praxisprüfung bei der Bootsübergabe, die es auch Menschen ohne Bootsführer-



Näher an der Natur geht kaum, das Floß wird unterwegs zum schwimmenden Wildtier-Beobachtungsort

schein erlaubt, in See zu stechen, hat den Traum von Huckleberry Finn der breiten Masse zugänglich gemacht. Im Hochsommer wird es voll auf Kanälen und Seen, in Häfen werden die Liegeplätze knapp, an den zahlreichen Schleusen wachsen die Wartezeiten. Dann ist es vorbei mit der Idylle und die Faszination Havel-Offroad-Tour geht im Motorenlärm und Manövergeschrei der Urlauber unter. Ganz anders die Nebensaison: Im April und Oktober entfaltet das Revier einen ganz eigenen Reiz. Allerdings verpasst man dann die wortwörtliche Huckleberry-Hochsaison.

BLAUBEEREN BIS ZUM HORIZONT

Beim Landgang durch die Wälder wird schnell eine Sache offensichtlich: Der schiere Überfluss an Blau- und Heidelbeeren – die im Amerikanischen auch

FREECAMPER MIETEN

Die motorisierten Freecamper-Flöße tragen Fahrzeuge bis 2,8 Tonnen (Steuerstand hinten) oder 4,5 Tonnen (Steuerstand vorn) und haben ihren Heimathafen in Zehdenick. Die Wochenpreise schwanken zwischen 850 Euro für das kleine Modell in der Nebensaison und 1.450 Euro für das große Modell in der Hauptsaison. Kraftstoff kostet extra, pro Betriebsstunde (bei 5 km/h) sollte man mit einem bis zwei Litern Verbrauch kalkulieren. Wer keinen Sportbootführerschein Binnen besitzt, kann bei der Übernahme einen Charterschein machen (75 Euro).

 freecamper.de



MEREX
Merex Autovertrieb GmbH

- weltweite Ersatzteilversorgung per Express!
- eine große Auswahl an gebrauchten **Unimog**
- gebrauchte und neue **Unimog Ersatzteile** und **Anbaugeräte** aller Art

auf einer Lagerfläche von über 3.000 m²!

Merex Autovertrieb GmbH
Franz-Grötz-Straße 2 a
76571 Gaggenau

Telefon: + 49 7225 981639-0
E-Mail: info@merex.de
Internet: www.merex.de



Huckleberrys genannt werden. Kurz ein Sprung von Bord an Land, schnell eine Schale vollfüllen, ein Glas Milch dazu und fertig ist die Schlemmermahlzeit. Überhaupt runden Landausflüge die Floßtour perfekt ab. Nur nicht wundern, wenn man nach einer kleinen Runde mit dem Rad an Ortsnamen vorbeistrampelt, die zwei Tagesreisen zurückliegen – wem weitläufige Erkundungstouren vorschweben, dem sei ein anderes Verkehrsmittel ans Herz gelegt.

Neben der Natur, die sich vor allem von der Wasserseite aus offenbart, liegen aber auch andere kleine Perlen in der Region verstreut. Das liebevoll hergerichtete Fürstenberg etwa, das prunkvollere Rheinsberg oder mit der Stadt Oranienburg die ersten urbanen Ausläufer der Hauptstadt. Wer lieber die Seele mit Seeblick baumeln lassen will, steuert Freeda in die Templiner Gewässer oder auf die Seen südlich von Neustrelitz. Grundsätzlich wäre auch ein Ausflug auf die Müritz möglich, doch fühlt sich das Floß auf den kleinen, schmalen Gewässern wohler als dort, wo der frische Westwind dem Skipper unangenehm in die Parade fahren kann. So ein Camper hat nämlich eine ordentliche Windangriffsfläche, die es zu bändigen gilt. Und höherer Wellengang ist auch nicht unbedingt Freedas Paradedisziplin.

EN PASSANT NOCH STELLPLÄTZE AUSKUNDSCHAFTEN

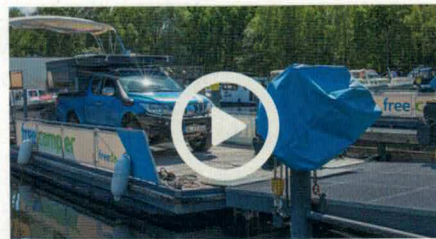
Beim Schippen durchs Land ist es auch immer empfehlenswert, sich eine Landkarte griffbereit zu legen, denn regelmäßig lassen sich vom Wasser aus Stellplätze am Ufer entdecken, die des Offroaders Herz höherschlagen lassen. Immer wieder sind Waldwege und Pisten nicht für den Autoverkehr gesperrt, sodass sich die Plätze mit reinem Gewissen ansteuern lassen, sobald der Wagen am Ende des Törns wieder festen Boden unter den Rädern hat. Das macht eine

Die Region ist Teil des größten Wassersportgebietes Deutschlands: Freie Fahrt von Berlin bis an die Müritz. Und noch weiter

Havel-Offroad-Tour gleich doppelt spannend: Erst die Region im Schongang erkunden, dann noch ein wenig Staub aufwirbeln. Die Verlockung, Freeda einfach mal zwischendurch am Ufer zu vertäuen, um das Auto an Land zu verholen, ist groß, aber weder möglich noch erlaubt. So wächst mit jedem Flusskilometer die Vorfreude, noch einmal mit Seeblick zu übernachten, diesmal vom Ufer aus. Wer länger unterkommen möchte: Der Naturcampingplatz „Wilde Heimat“ bietet noch den Grad an Freiheit, der Camping so liebenswert gemacht hat. Und wer zu wasserscheu ist, um Freeda seinen Camper anzuvertrauen: Dort gibt es auch Kanus, um die Havel ohne Auto zu erkunden. Aber das wäre ja nur das halbe Abenteuer. **X T&F: Martin-Sebastian Kreplin**



„ANLEGEN VERBOTEN.“ KEIN PROBLEM, VOR ANKER IST ES SOWIESO VIEL SCHÖNER. DABEI ABER DEN WIND BEACHTEN



Ein Video der Havel-Floß-Expedition gibt es online: explr.de/2058